

Diesmal die Sicht Israels dargelegt

Ausstellung im Besigheim Wartesaal als Replik auf die Darstellung von Flucht und Vertreibung der Palästinenser

Nach der umstrittenen Palästinenser-Wanderausstellung "Nakba" im April eröffnete nun die Deutsch-Israelische Gesellschaft ihre Ausstellung "Ein anderer Blick auf Israel" im Besigheimer "Wartesaal".

Referent Alex
Feuerherdt
präsentierte im
Wartesaal die Sicht
der Israelis - für
manchen Teilnehmer
allerdings zu
einseitig. Foto:
Helmut Pangerl

Vorsorglich war Polizeischutz angefordert worden: Dezent, aber durchaus präsent stand ein Streifenwagen auf dem Vorplatz des Bahnhofes in Bereitschaft, doch alles blieb ruhig. Nachdem der Kulturverein "Wartesaal" im April dieses Jahres der umstrittenen Wanderausstellung "Die Nakba. Flucht und Vertreibung der Palästinenser" ihre Räume zur Verfügung gestellt hatte und dafür von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft mit einem öffentlichen Brief angegriffen worden war, nahm die DIG jetzt das Angebot des Kulturvereins an, ihre Ausstellung "Ein anderer Blick auf Israel" zu präsentieren.

Das Interesse war groß: dicht gedrängt saßen und standen die Zuschauer. Bärbel Illi, Vorsitzende der DIG Stuttgart, begrüßte die Anwesenden. Adolf Eisenmann, erster stellvertretender Bürgermeister von Besigheim, lobte den Kulturverein dafür, dass er sich auch mit kritischen Themen auseinandersetze und doch für ein ausgewogenes Gleichgewicht bei kontroversen Ansichten Sorge. Lothar Jerschl, der Vorsitzende des Wartesaal-Vereins sprach einige einführende Worte.

Alex Feuerherdt, Lektor und freier Publizist aus Köln, legte in seinem Vortrag "Die Entstehung Israels - Legenden und Wirklichkeit" die chronologisch-politische Entwicklung seit der Staatsgründung Israels und die damit verbundenen Konflikte in Bezug auf die Einstellung der Palästinenser dar. Dabei lag die Betonung darauf, dass es das "erklärte Ziel" der arabischen Allianz gewesen sei, "Israel nur wenige Stunden nach der Gründung am 14. Mai 1948 mit militärischen Mitteln zu zerstören", und daran habe sich im Wesentlichen bis auf den heutigen Tag nichts von Seiten der Palästinenser beziehungsweise der arabischen Staaten geändert, so der Referent. So wären viele der in der Wanderausstellung "Nakba" dargestellten Fakten aus dem Zusammenhang gerissen worden. Feuerherdt argumentierte damit, dass der Konflikt und Krieg gegen Israel von arabischer Seite ausgegangen wäre, alle Friedensbemühungen Israels seien an der Haltung der Palästinenser gescheitert. Dabei sei Israel ein "demokratischer Staat mit Bürgerrechten, auch für die Palästinenser, die dort leben". Die Siedlungspolitik war ebenso Thema wie die Flüchtlingsproblematik, "Antisemitismus-

Keule" und Israelkritik (auch aus deutscher Sicht) waren weitere Schwerpunkte des Vortrages.

Das Publikum war in der anschließenden Diskussion zum Teil durchaus kritischer Meinung zu dem Israelbild, das Feuerherdt zeichnete. Manches mochte bewusst provokant dargestellt worden sein, manches den Tatsachen entsprechen, vieles hinterließ allerdings auch den Eindruck eines sehr einseitigen Blicks aus israelischer Sicht. Einen Einblick in das gesellschaftlich-soziologische Leben des heutigen Israels, in dem es durchaus Beispiele für ein friedliches Miteinander von Israelis und Palästinensern und ein Bemühen um Kooperation gibt, fehlte.

INFO Einen eigenen Eindruck kann man sich von der Ausstellung noch bis einschließlich 1. November machen, jeweils sonn- und feiertags von 14 bis 18 Uhr im "Wartesaal".

Redaktion: BETTINA NOWAKOWSKI